

Glaubenseinheit Tirols führte, war infolge seiner umfassenden Bildung und seines polit. Verständnisses ein markantes Mitgl. und Führer der kath.-konservativen Partei Tirols.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 17. 8. 1889; *N. Tiroler Stimmen* vom 16. 8. 1889; *Stenograph. Protokolle im Abgeordnetenhaus, X. Session, 1889, S. 12.928f.*; *G. Jehly, I. Frh. v. G. Ein Stück Landesgeschichte, 1889*; *J. N. Di Pauli, Anton Frh. Di Pauli, 1931*; *G. Kretschmar, Msg. Greuter und die Tiroler Konservativen, Diss. Wien, 1949.*

Giovannelli zu Gerstburg und Hörtenberg Joseph Frh. von, Politiker. * Hörtenberg, 12. 9. 1784; † Bozen, 14. 9. 1845. Sohn des Joh. Joseph v. G. (1750–1812). Spielte neben seinem Vater eine hervorragende Rolle im Tiroler Freiheitskampf von 1809, war einer der bedeutendsten Mitarbeiter Andreas Hofers und wurde während dessen prov. Regierung mit dem Amt des Innenmin. betraut. Nach dem Wiederanschluß Tirols an Österreich war er durch lange Jahre ein hervorragender Führer der Konservativen im Tiroler Landtag. Merkantilkanzler zu Bozen. Mäzen und Förderer junger Künstler. 1838 Frh.

L.: *Tiroler Stimmen* vom 8. 10. 1875; *J. Hirn, Tirols Erhebung 1809, 1909*; *F. Hirn, Geschichte Tirols 1809–14, 1913, s. Reg.*; *A. Jäger, Tirols Rückkehr unter Österreich und seine Bemühungen um die Wiederverlangung der alten Landrechte von 1813–16, 1871*; *A. Lanner, Tyroler Ehrenkranz, 1925*; *R. Granichstädten-Czerva, Bozner Kaufherren, 1941*; *O. v. Gschliesser, Die nationale Einheitsbewegung in Deutsch-Tirol im Jahre 1848, in: Schlernschriften, 43, 1938*; *O. Lutterotti, J. A. Kochs Briefe an J. v. G., in: Veröff. des Mus. Ferd. H. 18, Jg. 1938, S. 712–32*; *K. Blaas, Selbstbiographie 1815–76, 1876.*

Giovannelli zu Gerstburg und Hörtenberg Karl Frh. von, Jurist. * Brescia, 28. 10. 1847; † Kaltern (Südtirol), 6. 6. 1922. Ältester Sohn des Politikers Ignaz v. G. Stud. Jus, Dr. jur., trat 1869 in den Justizdienst, 1871 Auskultant, 1874 Gerichtsadjunkt, 1880 Bezirksrichter in Fassa, 1885 LGR in Bozen, 1892 OLGR in Innsbruck und Rat des Verwaltungsgerichtshofes, 1900–04 Ackerbaumin. im 1. Min. Koerber. Geh. Rat. Machte sich um das Agrarrecht, um die Forstkultur und um die Bildung landwirtschaftl. Berufsgenossenschaften verdient.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 20. 1. 1900 und 11. 6. 1922; *Czedik*; *Mitt. P. Kripp, Absam b. Hall i. T., J. Kripp, Rom.*

Girardi Alexander, Schauspieler. * Graz, 5. 12. 1850; † Wien, 20. 4. 1918. Sohn eines aus Cortina d'Ampezzo eingewan-

derten Schlossers, erlernte das väterliche Handwerk, trat nebenbei in Dilettantenaufführungen auf und ging ohne weitere Ausbildung 1869/70 an das Sommertheater in Rohitsch-Sauerbrunn. Im folgenden Winter spielte er in Krems, 1870/71 am Sommertheater Ischl, im Winter in Salzburg, 1871–74 am Strampferschen Theater in kleinen Rollen. M. Geistinger (s. d.) und M. Steiner verpflichteten ihn als 1. jugendlichen und Gesangskomiker an das Theater a. d. Wien; erstes Auftreten 12. 6. 1874 in einem Quodlibet O. F. Bergs, letztes Auftreten 31. 5. 1896 in „Zigeunerbaron“. 1896/97 wirkte er am Carltheater, 1898–1900 als Charakterdarsteller am Wr. Dt. Volkstheater, dann als Gast im Wr. Raimund-, Joh.-Strauß-, Stadttheater, Theater in der Josefstadt, dann in Berlin, Hamburg und Dresden. Am 15. 2. 1918 debut. er am Burgtheater in „Bauer als Millionär“; (dreizehnmaliges Auftreten, zuletzt als Weyrink in „Liebele!“). – G. begann als jugendlicher Buffo und Gesangskomiker, entwickelte sich sehr rasch zum genialen Charakterdarsteller Raimundscher Gestalten (Valentin, Fortunatus Wurzel) und kreierte mit triumphalen Erfolgen alle Komikerrollen in den Operetten von Strauß, Millöcker, Eysler, Lehár. Er spielte mit größter Wirkung auch Argan, kreierte Karlweis' „Das liebe Ich“, „Onkel Toni“, H. Bahrs „Der Athlet“, R. Holzers „Ferdinand Sauter“, Richepins „Landstreicher“. Die Triumphe der Wr. Operette sind mit G., der die klass. Operette und das volkstümliche Drama seiner Generation bestimmte, untrennbar verbunden. Auch im Charakterfache von originellster Gestaltungskraft, war er ein Genie der Theatergeschichte seiner Zeit.

L.: *N.Fr.Pr.* vom 21., 25. und 27. 4. 1918; *Presse* vom 3., 6. und 24. 12. 1950; *H. Klang, A. G.s Leben und Bühnentätigkeit, Diss. Wien, 1937*; *F. Servaes, A. G., in: Velhagen und Klasing's Monatsh., Jg. 24, 1909/10, Bd. 1; ders., A. G. und die Wr., ebenda, Jg. 33, 1918, H. 1; Die Österreicherin, Jg. 2, 1907, H. 8/9; N. Österr. Biogr. 1, 1923; Nagl-Zeidler-Castle, s. Reg.; R. Holzner, A. G., Die Wr. Vorstadt Bühnen, 1951; A. M. Girardi, Da leg' ich meinen Hobel hin, 1950.*

Gisela Josef, s. Reznicek Josef.

Giskra Karl, Advokat und Politiker. * Mähr. Trübau (Moravská Trébová, Mähren), 29. 1. 1820; † Baden b. Wien, 1. 6. 1879. Als Sohn eines Gerbermeisters ärmlichen Verhältnissen entstammend, bezog er nach Absolv. der Gymnasialstud.